

# Porträt: Thomas Nüchel (FDP)



Den Rat eines längst verstorbenen Oberbürgermeisters seiner Heimatstadt Herne hat Thomas Nüchel in den Wind geschlagen. Als der damalige Schülersprecher bei der Einweihung eines neuen Schulgebäudes mit einer sehr beeindruckenden Rede aufgefallen war, hatte ihm das Stadtoberhaupt empfohlen, der SPD beizutreten – sonst könne er in der Stadt nichts werden. Angesprochen fühlte sich Nüchel dagegen wenig später vom Informationsstand der Liberalen Hochschulgruppen, als er für ein Referat Unterlagen aus der Bochumer Universitätsbibliothek sammeln musste. Kurz entschlossen gründete er mit ein paar Freunden in der Arbeiterstadt eine Ortsgruppe der Jungen Liberalen und trat mit 16 Jahren in die FDP ein.

An ein Leben als Berufspolitiker dachte Nüchel damals keine Sekunde. Er schlug die journalistische Laufbahn ein, arbeitete für verschiedene Zeitungen und Agenturen, wechselte dann zum Fernsehen, überwiegend mit dem Schwerpunkt Regionales. Schon damals habe ihn gestört, dass man als Journalist zwar viel über alle möglichen Probleme berichten, aber wenig tun konnte, um Probleme zu lösen.

Das änderte sich in seinen Augen, als 2004 aus dem Kommunalverband Ruhr der Regionalverband Ruhr wurde, mit mehr Kompetenzen und besetzt entsprechend der Stärke der Parteien in der Region. Das sei die Chance, etwas zu verändern, dachte Nüchel, zumal er die Mitgliedschaft im Ruhrparlament gut mit seiner beruflichen Arbeit vereinbaren konnte. Auch die FDP habe gemeint, er sei der Richtige

Wie kamen sie in die Politik? Wo liegen ihre politischen Schwerpunkte? Landtag Intern stellt in jeder Ausgabe Abgeordnete vor. Diesmal im Porträt: Thomas Nüchel (FDP). Der 58-jährige Journalist stammt aus Herne. Seine Schwerpunkte im Landtag sind die Verkehrs-, die Kultur- und Medien- sowie die Europapolitik.

für das neue Gremium. Zugute sei ihm dabei eine Erfahrung gekommen, die er als Parteimitglied der Liberalen im Ruhrgebiet gemacht habe: Er habe gelernt, mit Widerstand zu leben und in kontroversen Diskussionen standhaft zu bleiben.

Nüchels Wirbeln im Regionalverband blieb seiner Partei nicht verborgen, und so konnte er 2010 zum ersten Mal für den Landtag kandidieren, allerdings auf einem aussichtslosen Listenplatz. Zwei Jahre später, nach der völlig unverhofften vorzeitigen Auflösung des Landesparlaments, trat er erneut auf einem scheinbar genauso aussichtslosen Platz an. Doch weil die FDP weit besser abschnitt als erwartet, zog Nüchel vor mittlerweile neun Jahren in den Landtag, für den er auch im nächsten Jahr wieder kandidieren will. Mittlerweile ist der 58-Jährige Vorsitzender des Verkehrsausschusses und Sprecher seiner Fraktion im Kultur- und Medienausschuss sowie im Ausschuss für Europa und Internationales.

## Termine am Bildschirm

Die seit über einem Jahr grassierende Coronapandemie habe die politische Arbeit massiv verändert. Es gebe zwar nicht weniger Termine als früher, aber die fänden jetzt am Bildschirm statt. An bis zu neun Videokonferenzen an einem Tag hat Nüchel schon teilgenommen. Ortstermine, etwa die vor allem im Verkehrsbereich wichtigen Besichtigungen an Ort und Stelle, fallen weitgehend weg.

„Es geht“, sagt Thomas Nüchel, „aber es geht einem auch auf den Wecker.“ Kontakt zu anderen Parteimitgliedern oder Bürgerinnen und Bürgern in seinem Wahlkreis in Herne hält er über Facebook, Instagram und WhatsApp. An manchen Tagen laufen einige Hundert E-Mails bei ihm ein. Nüchel vermisst vor allem die Begegnungen mit Medienschaffenden und den Aktiven in der Theaterszene, für die sein Herz ganz intensiv schlage. Ihm fehlten die Gespräche unter vier oder sechs Augen, ein paar persönliche Worte und dass man nach einem offiziellen Termin noch zusammen einen Wein trinke.

Von den Auswirkungen der Pandemie besonders hart getroffen ist der Kulturbereich, in dem sich Nüchel schon vor seiner politisch-

parlamentarischen Arbeit als Schauspieler, Hörspielsprecher und Theatergründer engagiert hat. Jetzt gehe es darum, den Kulturbetrieb im Land am Leben zu halten und das werde schwierig. Viele Künstler, ob Musiker, Schauspieler, Kabarettisten oder andere hätten keine Reserven mehr.

Das Land habe viel getan, die Ausgaben für Kultur kontinuierlich erhöht und erst kürzlich die Künstlerstipendien verlängert, der Bund dagegen habe die Notlage lange Zeit „verpennt“. Und selbst wenn, wie Nüchel hofft, sich im Sommer oder Spätsommer ein goldener Streifen am Horizont abzeichnet, werde es für die Kunstszene noch einige Zeit dauern, bis Theater, Konzertsäle, Kinos und anderes wieder voll sein würden.

*Peter Jansen*

## Zur Person

Thomas Nüchel wurde in Herne geboren. Er ist seit 1979 Mitglied der FDP. Seit 2012 gehört er dem Landtag an, seit 2017 ist er Vorsitzender des Verkehrsausschusses. Nüchel ist zudem seit 2006 Mitglied im FDP-Landesvorstand NRW.

## Nachgefragt

### Was ist Ihr Lieblingsbuch und warum?

Kostolans Borsenpsychologie (1991) – ein amüsant geschriebenes Buch eines brillanten Beobachters, der viel über menschliche Eigenarten und Unvollkommenheiten schreibt und so nebenbei praktische Tipps für Aktienfans vermittelt.

### Welche Musik hören Sie gerne?

Klassik: Beethoven; Funk & Soul: Prince; Singer-Songwriter: Leonhard Cohen; Deutsch-Rock: Heinz-Rudolf Kunze

### Was haben Sie immer in Ihrem Kühlschrank vorrätig?

Mineralwasser und dunkle Schokolade (früher: ein Satz Ilford-Filme)

### Ihr liebstes Reiseziel?

Portugal (Küste nördlich von Lissabon) & Hawaii (Big Island) & San Marino